

Daraus ersieht man, daß „Herzliebster Jesu“ den Gesamtprolog flankiert, daß die vorletzten Choräle des Prologs und Epilogs identisch sind, und daß beiden jedesmal der gleiche Choral (20, 25, 60) vorausgeht, während gerade das Kerngebiet von solchen Rückbeziehungen freibleibt. Auch daß diesen zwei „freien“ Stücken 40 und 52 die „freie“ Gruppe 9 und 15 im Prolog gegenübersteht, darf als ein schönes Zeichen für Bachs erstaunliche unterbewußte „Kristallisationsgabe“ angemerkt werden.

Hans Joachim Moser.

## Urkundliche Nachrichten über die Familie Bach in Berlin.

I. Die Ermittlungen über die Nachkommenschaft Friedemann Bachs mußten naturgemäß zu weiteren Forschungen anregen. Wenn es mir nun auch nicht geglückt ist, über die im vorigen Bach-Jahrbuch veröffentlichten Tatsachen wesentlich hinauszukommen, so möchte ich doch das, was ich noch erfahren habe, bekannt geben, da ein Einzelner, selbst wenn er einigermaßen die Berliner und sonstigen Orts geschichten beherrscht, sich nach Hilfe umschauen muß, wenn es gilt, einen Stammbaum Schmidt auszufordern; handelt es sich doch jetzt darum, zu untersuchen, ob die Behauptung Terrys zu Recht besteht, der 1930 schrieb: „Seit dem 13. Mai 1871 hatte Bachs Blut aufgehört, in menschlichen Adern zu fließen.“

Da die kirchliche Niederschrift über den Tod Friedemann Bachs noch nicht veröffentlicht ist, sei diese zunächst nachgeholt<sup>1)</sup>. Die Eintragung findet sich im Totenbuch der Luisenstadt-Kirche zu Berlin vom Jahre 1784, Band 3, Seite 260:

„Den 3. July der Musikus Wilhelm Friedemann Bach gebürtig aus Leipzig, alt 73 Jahr, an der Brustkrankheit, hinterläßt eine Witwe Dorothea Elisabeth Georgin, eine Tochter Friederice Sophia 26 Jahr, gestorben den 1.ten beerdigt den 4.ten frey.“<sup>2)</sup>

Musketier Johann Schmidt, der Schwiegersohn Friedemann Bachs, gehörte nach den Regimentsstammrollen des Geheimen Staatsarchivs zu Berlin-Dahlem zuletzt der Kompagnie von Gaefertsheim im Regiment von Arnim an. Durch Stricheinzeichnungen in den Listen sind die Frau und zwei Töchter angegeben; erstere wird aber 1801 zuletzt genannt<sup>3)</sup>, dürfte also in demselben Jahre oder 1802 gestorben sein. Das Religionsbekenntnis Schmidts, nach dem Trauungsvermerk „reformiert“, ist in sämtlichen Stammrollen als „lutherisch“ notiert, als Vaterland „Hessen“. Nachforschungen in sechs Orten des Namens Homburg und Homberg, unternommen wegen der Heimatsangabe im Traubuch, hatten überhaupt nur ein Ergebnis, dessen Jahreszahl wenigstens stimmte. Dies kam aus

1) Falk bringt sie ungenau und unvollständig.

2) Födl. Mitteilung von Herrn Rentanten Möhring, Berlin S 14.

3) Meine Feststellung wurde nochmals nachgeprüft vom Geh. Staatsarchiv im Januar 1932.

Homburg an der Ohm (Oberhessen), von wo mir Herr Pfarrer Prätorius<sup>1)</sup> folgenden Eintrag im dortigen lutherischen Taufbuch mitteilte:

„1760. Am 29. Dezember: Ist Jacob Schmitts, gewesenen königl. Preussischen Soldaten Ehefrau allhier mit einem jungen Sohn niedergekommen, welcher von Caspar Röder von Wittelsberg zur hl. Tauf gebracht und Johann Caspar genannt worden.“

Nicht ganz damit in Übereinstimmung zu bringen ist eine Mitteilung des Herrn Hofküstlers Engelbrecht von der Berliner Alten Garnisonkirche, der folgende Eintragung dort im Traubuch feststellte:

„Johann Schmidt, Musk. von des Capitäns von Gräfertsheim Comp., aus Trendelburg bei ? (Hessenkassel?), eines Müllers jüngster Sohn, 42 Jahre alt, 21 Jahre beim Regiment, Witwer seit 5 Jahren, reformiert, mit Louise Friederike Holzhausen aus Berlin, eines Soldaten vom Pful'schen Regiment hinterlassene 4. Tochter, 30 Jahre alt, unverheiratet, stets hier gewesen, luth.“

Getraut 13. Oktober 1805.“

Die Regimentslisten des Geh. Staatsarchivs führen in der Kompagnie von Gaefertsheim nur einen Johann Schmidt auf. Somit muß die Tatsache der zweiten Verheiratung stimmen. Dazu teilte mir aber Herr Pfarrer Weise aus Trendelburg a. d. Dieme mit, daß in den dortigen Taufbüchern der Name Schmidt um 1760 nicht vorkäme. Die Regimentsstammrollen hören leider mit dem Jahre 1805 auf. Einer Mitteilung, die der Direktor des Berliner Zeughauses mir zukommen ließ, entnehme ich, daß das Regiment von Arnim (Nr. 13) am Kriege 1806 teilgenommen hat. Dabei war auch Capitain v. Gaefertsheim, der aus dem Feldzuge eine lange „Verstandesabwesenheit“ heimtrug.

Um den Verbleib der beiden Töchter Schmidts aus erster Ehe und Ort und Zeit des Todes ihrer Mutter zu erforschen, wird man sich sowohl um die Kirchenbücher der Stadt Berlin wie auch um den Verbleib der Invalidenkompagnien und die Akten der Waisenhäuser zu kümmern haben<sup>2)</sup>. Natürlich ist es auch möglich, daß die Töchter im Kriege in die Umgegend Berlins oder weiter weg verschlagen sind. Hoffen wir, daß sich bald weitere Anhaltspunkte finden!

II. Über die Familie Phil. Emanuel Bachs wurden bereits vor 3 Jahren einige genauere Nachrichten veröffentlicht<sup>3)</sup>. An dieser Stelle möchte ich nur die Tatsache ergänzen, daß der Schwiegervater Ph. E. Bachs aus Lüneburg stammte und als Knabe vielleicht schon ahnungslos Seb. Bach begegnet ist. — Da Joh. Heinr. Wof 1774 in einem Briefe

<sup>1)</sup> Auch den Herren Geistlichen der übrigen Gemeinden danke ich an dieser Stelle für ihre freundlichen Bemühungen.

<sup>2)</sup> Negative Auskunft erteilten: Großes Waisenhaus-Potsdam, Großes Friedrichs-Waisenhaus Berlin-Mummelsburg, Ev. Gemeindeämter Spandau, Auerstedt, Eckartsberga, Frankfurt a. d. Oder, Lebus.

<sup>3)</sup> Wiesner, Phil. Emanuel Bach in Hamburg, S. 134. Leipzig, Breitkopf & Härtel.

an Brückner schrieb: „(Em.) Bach hat eine Tochter und einen Sohn, die beide nicht musikalisch sind“<sup>1)</sup>, teile ich im Hinblick auf die naturwissenschaftliche Familienkunde einige mir bekannt gewordene Einzelheiten über die Familie der Frau Emanuel Bachs geb. Dannemann mit. Ein Dannemann (Balthasar) ist zuerst 1669 im Traubuch der Johanneskirche in Lüneburg genannt. Von den weiteren alsdann eingetragenen Familiengliedern wurde David Friedrich Dannemann, der Schwiegervater Ph. E. Bachs, nach dem Taufbuch der Nikolaikirche daselbst am 27. März 1690 geboren<sup>2)</sup>. Er heiratete, wie das Traubuch der Marienkirche in Berlin berichtet, am 7. Januar 1716 als Weinhändler die Witwe des Bürgers und Weinschenken Johann Georg Reichelt, der nach dem Bürgerbuch (1712) aus Ansbach stammte. Die Witwe ist als Anna Katharina Rosen eingetragen; das Traubuch der Friedrichswerderschen Kirche vom Jahre 1712 bezeichnet sie als Tochter des Bürgers und Handelsmannes Johann Nohse in Berlin, die damals 20 Jahre alt, demnach 1692 geboren war. Der Ehe Dannemann-Nohse, die für beide Gatten 1757 gegen den Tod gelöst wurde, waren 2 Söhne und 1 Tochter entsprossen, letztere: Johanna Maria Dannemann (geb. 12. 10. 1724) war 1744 die Gattin Ph. Em. Bachs geworden. Rückblickend möchte man für wahrscheinlich halten, daß die Familien der Weinschenken und Handelsleute die musikalische, wenn auch nicht ganz die künstlerische Erbanlage zum Besten brachten. Unter diesem Gesichtspunkte läßt die weitschweifige Erzählung Rochlitzens über Em. Bachs Verhältnis zu seinem jüngsten Sohn Johann Sebastian, der vor der Entscheidung zum Malerberuf nach dem Willen des Vaters absolut Musiker werden sollte, vielleicht den Schluß zu, daß auch dieser Sohn in Wirklichkeit unmusikalisch war. So wird der Schmerz des Vaters, der als Vertreter der berühmtesten Musikerfamilie nur unmusikalische Kinder hatte, um so mehr verständlich<sup>3)</sup>.

III. Die Familiengeschichte des letzten männlichen Nachkommen Seb. Bachs, Wilhelm Friedrich Ernst, können wir ganz aus Berliner Kirchenbüchern ablesen. Zwei Jahre vor dem Tode der Witwe Friedemanns war er, der einzige Sohn des Bückeburger Bach, 1789 nach Berlin gekommen. Gelegentlich eines Besuches, den der preussische König der Stadt Minden i. W. abstattete, hatte Bach eine Hymne: „Die Nymphen der Weser“ komponiert, die dem Könige so gut gefiel, daß er Bach nach Berlin berief, wo er als Musiklehrer der königlichen Kinder und als „Kapellmeister der verwitweten Königin“<sup>4)</sup> tätig war. Später wurde er Cembalist der Königin

1) Vgl. B. Engelke, E. F. Cramer und die Musik seiner Zeit. Jahrbuch Nordelbingen, S. 338, Flensburg 1931.

2) Herrn Superintendenten Wachsmuth und Herrn Pastor Mund in Lüneburg danke ich an dieser Stelle für ihre Nachforschungen.

3) Vgl. Rochlitz, Für Freunde der Tonkunst. IV, 178 ff. — Miesner a. a. O., S. 22.

4) Das mußte Elisabeth Christine von Braunschweig-Bevern, Gattin Friedrichs des Großen sein (\* 8. 11. 1715, † 13. 1. 1797).

Luise<sup>1)</sup> und wiederum Musiklehrer der königlichen Prinzen. Als Komponist trat er weniger hervor als seine berühmten Verwandten. Außer den von Eitner aufgezählten Werken bewahrt die Pr. Staatsbibliothek zu Berlin eine „Fantaisie pour 8 instruments comp. pour S. M. la Reine de Prusse“ (Mus. ms. Bach 953) und ein „Sestetto per 2 Corni, Clar., Vl., Vla., Vc.“ (P 1136), das Bitter noch als Werk Friedemanns pries<sup>2)</sup>, von Fald<sup>3)</sup> aber als Wilhelm Bachs Werk erkannt wurde. Diesem sind wahrscheinlich auch die Freimaurerlieder zuzuschreiben, die bisher als Kompositionen Emanuels galten, war doch Wilhelm Friedrich Ernst Bach Mitglied der Loge zu den drei Weltkugeln<sup>4)</sup>. Im Brandenburg-Preussischen Hausarchiv zu Charlottenburg<sup>5)</sup> liegen die regelmäßig ausgestellten Quittungen, aus deren genanntem geringem Betrag deutlich hervorgeht, daß Bach in der Hauptsache auf seine Pension von 300 Thalern<sup>6)</sup> und sonstigen Nebenerwerb angewiesen war. Eine der zahlreichen gleichlautenden Quittungen mag als Beleg hier Platz finden:

„Auf Befehl Jhro Majestät der regierenden Königin sind mir 10  $\mathfrak{g}$  festgesetztes monatliches Traitement als Klavier Lehrer für den Monath Januar richtig ausbezahlt worden, worüber hiermit schuldigst quittiere.  
Berlin, d. 1ten Jannuar 1805. W. Bach.“

Die Kirchenbücher ergeben, daß er zweimal verheiratet war<sup>7)</sup>. Mit der Bekanntgabe der folgenden Nachrichten, die Angaben über Bachs Wohnungen enthalten und auch seine gesellschaftliche Stellung deutlich erkennen lassen, wird hoffentlich erreicht, daß die Vermutungen über die Grabsteine mit dem Namen Bach auf den Berliner Friedhöfen endlich einer bestimmten Klarheit weichen. Die Eintragungen haben hier chronologische Ordnung.

1) 1776—1810, vermählt seit 1793. Wann Bach in ihren Dienst trat, läßt sich noch nicht aktenmäßig nachweisen, wie überhaupt noch Unklarheiten bestehen in bezug auf sein Leben.

2) Bitter, C. P. E. Bach und W. Friedemann Bach und deren Brüder, Berlin 1868. II, S. 238, Nr. 55 und S. 260/61.

3) Martin Fald, Friedemann Bach, S. 123.

4) Vgl. Miesner, Phil. Em. Bach in Hamburg, Nachtrag 4. — Herr Jungfer-Berlin, Großarchivar der Nat.-Mutterloge zu den drei Weltkugeln, teilte mir folgende Eintragung aus der dortigen Matrifel mit: „Bach, Wilhelm Friedrich Ernst, Kapellmeister, 46 Jahre alt, gebürtig aus der Grafschaft Schaumburg-Lippe, hat in der Loge zu Minden die drei ersten Grade erhalten. Affiliert bei der Loge zu den drei Seraphim den 13. August 1805. In No. IV den 17. Jannuar 1811.“ Bei der letztgenannten Loge sind keinerlei Hinweise vorhanden, die Loge zu Minden erteilte noch keine Auskunft.

5) Rp. XLIX.

6) Von Eitner erwähnt. Wann Bach sie erhielt, ist noch unklar.

7) Vgl. zum Folgenden Ferrys Aufsatz in den Musical Times (Juni 1930): Has Bach surviving descendants?

## 1. Traubuch der Dorotheenstädtischen Kirche 1798, Seite 962.

„Am 1<sup>ten</sup>, 2<sup>ten</sup> und 3<sup>ten</sup> Sonntage nach Epiphan: sind alhier aufgeboden: Herr Friedrich Wilhelm Bach, Konzertmeister bey Ihro Majestät der Verwittweten Königin alhier, mit Jungfer Charlotte Philippine Henriette Elerdt, des hiesigen Bürgers und Frieſeurs Herrn Gustav Philipp Elerdt ehel. ältesten Jungfer Tochter.

Bräutigam ist 35 Jahr alt, luth. bisher unverh. aus Bockeburg in Westphalen gebürtig, des daselbst verst. Fürstl. Kapelmeisters Hr. Joh. Christoph Bach einziger ehel. Sohn, seit 9 Jahren in Berlin, wohnet an der Tauben- und Friedr. Straße in der W. Schmaß Hause.

Braut, 17 Jahr alt, luth., wohnt unter den Linden im schwarzen Bär bei den Eltern, deren Einwil. sie hat.

Hr. Insp.: Küster haben unter den Linden im schwarzen Bär copulirt d. 21. Jan. 1798.“

## 2. Taufbuch der Friedrichswerderschen Kirche 1800, S. 36.

„Kind Caroline Auguste Wilhelmine Bach, geb. den 14ten December, Nachmitt. um 3 Uhr, getauft den 12ten Januar vom H. Insp.: Küster.

Vater Herr Wilhelm Bach, Konzertmeister allhier. Mutter Frau Henriette Charlotte Philippine geb. Elerdt<sup>1)</sup>. Puthen der Herr Kammerherr von Verdy u. Fräulein von Neff.“

## 3. Taufbuch der Dorotheenstädtischen Kirche 1801, S. 1074.

„Kind: Juliane Friederike Ernestine (Bach). Puthen Hr. Geh. Secret: Elerdt, Frau Witwe Elerdt des Kindes Groß Mutter, Frau Buchhändler Braun.

Vom Hr. Pred. Mehring getauft, geb. d. 8<sup>ten</sup> Sept. früh 4. get. d. 4<sup>ten</sup> Octbr.“

## 4. Totenbuch der Jerusalemer Kirche 1801, S. 275.

„Den 29<sup>ten</sup> November ist Frau Philippina Henrietta Charlotta Bach geborene Elerdt, des Königl. Concertmeisters Friedrich Wilhelm Bach Ehefrau, 20 Jahre 11 Monath alt, an Charlachfieber gestorben, in der Friedrichs-Str. Nr. 165 hinterl: den Witwer u. 2 minorenne Töchter den 2ten December N. K.<sup>2)</sup> beerdigt.“

## 5. Traubuch der Dorotheenstädtischen Kirche 1802, S. 1011.

„Am 3<sup>ten</sup>, 4<sup>ten</sup> und 5<sup>ten</sup> Sonntag nach Trinitatis sind alhier aufgeboden Herr Wilhelm Friedrich Bach, Königl. Concertmeister hieselbst, mit Jungfer Wilhelmine Susanne Albrecht, des zu Minden verstorbenen Kriegsraths und Postdirectors, Herrn N. Albrecht, hinterl. jüngst. Tochter.

Bräutigam: 44 J. alt, luth. aus Bückeburg in Westphalen, des verst. Concertmstr. Hr. Joh: Christoph Bach einziger Sohn, seit 9 Monath Wittwer, 2 Kinder aus der ersten Ehe, hat den Nichtigkeitschein vom Kammergericht beigebracht.

<sup>1)</sup> Die Eintragung der Elternnamen wird im folgenden weggelassen. Meistens ist Bach als Königlichem Konzertmeister bezeichnet.

<sup>2)</sup> = Neuen Kirchhofs (Belle-Alliancestraße).

Braut: 28 J. alt, luth. Eltern todt, hat sich seit mehreren Jahren hier aufgehalten.

Von Hr. Pred. Mehring in der Sacristey copul. d. 2 August.“

6. Taufbuch der alten Garnisonkirche 1805, S. 896.

„Inf.: Auguste Wilhelmine (Bach). Test. H. Deppen. Fr. Post Secret: Schmidt—nat.: d. 6<sup>t</sup> December, beide (Eltern) lutherisch.“

7. Totenbuch der Sophienkirche 1807, S. 429. (Vgl. Nr. 3.)

„Juliane Friederike Ernestine Bach, 6 Jahre alt, Neue Schönhäuser Str. 1, † am 28. Octobr früh 10 Uhr an der Brustwassersucht. Anzeigt durch H. Secret. Ehler, Begräbnis 31. Octbr. 1/2 Kl.“

8. Taufbuch der Georgenkirche 1807, S. 371.

„Sohn: Friedrich Wilhelm Ludwig (Bach), geb. d. 10. Nov. früh um 7 Uhr, ehelich. Wohnort d. Eltern: Münzstraße Nr. 15. Getauft den 5. Jan. 1808 von H. Rolle.“

Taufzeugen: H. Stadtverordneter Kluge, H. Kaufmann Weidinger, auch Fabrikant; H. Kaufmann Hofmann, H. Kaufmann Tornow, Frau Scheime Sekretärin Fricke; Madame Zuh.“

9. Totenbuch der Sophienkirche 1808, S. 470. (Vgl. Nr. 8.)

„Wilhelm Bach, 9 Monate, † 26. Aug. früh 5 Uhr am Zahnen, Neue Schönhäuser Str. 1. Angezeigt durch Fr. Kocken, Begräbnis 28. Aug. 1/2 Kl. alter Kirchh.“

10. Totenbuch der Georgenkirche 1845, S. 277.

„Herr William Bach, pensionirter Kapellmeister, † 25. Decbr. früh 2 1/2 Uhr am Lungenschlagfluß, Alter 89 Jahre, hinterläßt Frau und 2 maj. Töchter. Wohnung: Linienstr. Nr. 113. Angezeigt beim Prediger Herrn Pils, Begräbnis 29. Decbr. Kirchhof: G : L Wahlstelle.“

11. Traubuch der Petrikirche 1849, S. 189. (Vgl. Nr. 2.)

Bräutigam: Ritter, Ludwig Albrecht Hermann, Königl. Kammergerichtsassessor zu Neu-Muppin, Sohn des Wilhelm Ludwig Ritter, penf. Postdirector zu Brandenburg a. H. (Einwilligung:) Dimissoriale von der Sophienkirche erfolgte.

Braut: Jfr. Bach, Karoline Auguste Wilhelmine, Tochter des Ernst Friedrich Wilhelm Bach, hier verstorbenen Kapellmeister. (Einwilligung:) Dimissoriale von der Sophienkirche erfolgte.

Tag der Trauung: 30. Juny; Herr Prediger Ideler lt. Atteft p. hosp.<sup>1)</sup>“

12. a) Totenbuch der Georgenkirche 1858, S. 267. (Vgl. Nr. 6.)

„Auguste Bach (Geburt in der Garnisonkirche gemeldet), unverehelicht, aus Neustadt-Ewerswalde, † 12. Februar 2 1/2 Uhr Nachmittags am Lungenschlag in Neustadt-Ewerswalde, 47 Jahre, hinterläßt Mutter und 1 Stiefschwester. Angezeigt beim Prediger Opitz, Begräbnis 16. Februar. Beerdigt auf der reservirten Stelle, welche am 2<sup>t</sup>. Juni 1846

1) pro hospite = als Gast.

von der Wittwe Bach geb. Albrecht reservirt war; mit Genehmigung des Herrn Rendant Möwes.“

b) Totenbuch der St. Marie-Magdalenenkirche zu Eberswalde<sup>1)</sup>.

„Jungfrau Auguste Bach, hinterlassene Tochter des zu Berlin verstorbenen Kapellmeisters Bach, ca. 45 Jahr, hinterläßt ihre Mutter in Berlin. Starb am 12. Februar 1858, 2 $\frac{1}{2}$  Uhr, an Lungenlähmung. Begraben am 16. Februar 1858 auf dem Sophien-Kirchhof zu Berlin.“

13. Totenbuch Eberswalde. (Vgl. Nr. 5.)

„Frau Wilhelmine Bach, geb. Albrecht, hierselbst, Witwe des zu Berlin verst. Kapellmeisters Bach, 89 Jahre, hinterläßt eine majorenne Tochter, starb am 21. August 1862, 6 Uhr an Altersschwäche, begraben am 23. August 1862 auf dem Oberkirchhof.“

14. Totenbuch Eberswalde. (Vgl. Nr. 11.)

„Hermann Ritter, hier, Kreisgerichtsrat, 59 Jahre, hinterläßt seine Frau. Starb am 24. März 1871 an nervöses Fieber, begraben am 27. März 1871 auf dem Oberkirchhof.“

15. Totenbuch Eberswalde. (Vgl. Nr. 11.)

„Frau Wilhelmine Ritter geb. Bach, Witwe des verstorb. Kreisgerichtsrats Hermann Ritter, 59 Jahre, hinterläßt keine Kinder. Starb am 13. Mai 1871 an Selbstucht, begraben am 16. Mai 1871 auf dem Oberkirchhof.“

Das letzte Datum beendigt eine der zahlreichen Geschlechterreihen der 250jährigen Stammesgeschichte, vielleicht diese überhaupt. Von Wilhelm Friedrich Ernst Bach scheint die Öffentlichkeit wenig Notiz genommen zu haben. Nur Schumanns „Neue Zeitschrift für Musik“ machte auf ihn aufmerksam, als der Unbekannte am 23. April 1843 in Leipzig zur Enthüllung des Denkmals seines Großvaters erschienen war<sup>2)</sup>. Niemand hatte von ihm gewußt, selbst Mendelssohn nicht, der so lange in Berlin gelebt hatte.

Auch heute nimmt kaum jemand Notiz davon, daß in Berlin-Friedenau, Stubenrauchstraße 69, letzte Vertreter einer Bach'schen Seitenlinie (von Johann Bernhard und Johann Ernst) leben, das fast 70jährige Ehepaar Carl Oscar Bach und Frau. Beide sind stolz, dem ruhmreichen Geschlecht anzugehören; ihre Stammtafel, die mit ihrem Namen abgeschlossen ist, gibt jedoch auch keine Auskunft über den Verbleib der Nachkommenschaft Friedemanns, deren Ermittlung sich jetzt die Forschung zuzuwenden hat.

Heinrich Miesner.

<sup>1)</sup> Für die Mitteilungen aus Eberswalde bin ich dem Küster und Rendanten der St. Maria-Magdalenen-Kirche zu Eberswalde, Herrn Albert Schwarzer, zu Dank verpflichtet.

<sup>2)</sup> Vgl. Terry, Joh. Seb. Bach, S. 337. (Deutsche Ausgabe.)